gegen sie benommen habe. Boller Buth ließ ihn ber König holen. Thomas aber froch, um seinem Zorne zu entgehen, in ein Schneckenshaus und blieb da, bis er beinahe verhungert war. Wie er aber einmal zu der Deffnung des Schneckenhauses herausschaute, sah er einen schwenererling sich auf die Erde niederlassen, er wagte sich also heraus, und nachdem er sich mit etwas gespreizten Beinen auf denselben gesetzt hatte, breitete derselbe seine Flügel aus und schwang sich mit dem kleinen Thomas auf dem Rücken dahin in die Lüfte.

So flog er benn von Feld zu Feld, von Baum zu Baum, bis er zuletzt am Hofe des Königs ankam. Der König, die Königin und ihre Schellente suchten alle den Schmetterling zu haschen, allein es gelang ihnen nicht, endlich aber glitt der arme Thomas, der weder Sattel noch Zaum hatte, von seinem Sitze herab und fiel in einen Topf mit Wasser, worin er halb ertrunken gefunden ward.

Die Königin that einen feierlichen Schwur, er solle geföpft werben, allein während die Köpfmaschine fertig gemacht ward, brachte man ihn in eine Mäusefalle in Berwahrung. Wie aber die Katze sah, daß sich Stwas darin bewegte, vermuthete sie, daß es eine Mans sei, schmiß also die Falle so lange um und um, dis sie zersbrach, und setzte so den kleinen Kerl in Freiheit.

Da erblickte ihn eine Spinne, und weil sie ihn für eine Fliege ansah, so machte sie sich an ihn, Thomas aber zog sein Schwert und focht tapfer mit ihr, allein ber giftige Athem ber Spinne brachte ihn um, und so siel er, so lang er war, zu Boben und die Spinne sog ihm das Blut bis auf den letzten Tropfen aus.

König Dunftan und sein ganzer Hof kamen am Morgen zu dem kleinen Thomas Däumling, begruben ihn unter einen Rosenstrauch und setzten auf sein Grab einen schönen Denkstein von weißem Marmor. (Th. Gräße.)